

Ursache und Wirkung

Durch massive Interventionen seitens eurer HTU - Hochschülerschaft an der Technischen Universität Graz - konnte der diesjährige Februar zu außerordentlicher Wärme überzeugt werden. Mit dem Frühlingsbeginn am 21. März haben wir einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zu velozipierbaren Straßen erreicht. Schließlich ist die Studierendenschaft der TU Graz auffallend reich an RadfahrerInnen.

Auch sonst herrscht keineswegs Stillstand, weder in Graz, wo beispielsweise, nach schon historischen Planungsvorhaben, die Nordspange endlich gebaut wird und der Schloßberg einen Aufzug bekommt, noch an unserer TU. Die lang ersehnte Umstellung der Bibliothek auf das von der Uni Graz bekannt Strichcode-pieps-und-fertig Entlehnverfahren ist mittlerweile vollkommen umgesetzt worden. (Aber Vorsicht: Computer drücken mangels anatomischer Ausstattung nur schwer ein Auge zu.)

Hätte die zuständige Wetterkontrollstelle angefragt, wäre die HTU natürlich für eine baldige Radfahrerverfreundlichung des Wetters eingetreten. Im Falle der Umstellung des Entlehnverfahrens an der

TUB, muß man ehrlicherweise zugeben, ist die Sache auch ohne großes Zutun unsererseits passiert. Es kommt eben öfter vor, daß man sich bei der Wirkung bedankt, und diese bloß "Keine Ursache!" sagt.

Der Umkehrschluß (die Hochschülerschaft: zwar eine Ur-Sache, aber...) ist jedoch so auch nicht gerecht: Selbst wer wenig von uns hält bzw. weiß, und sich zu fragen beginnt, ob hier mangels Arbeit schon Fadesse ausbricht, wird zugeben müssen, daß sich die Universitäten gänzlich ohne eine Interessensvertretung der Studierenden in den letzten Jahrzehnten wohl anders entwickelt hätten.

Gewisse Ursachen (wie beispielsweise die Alternativevaluierung, über die in dieser ausführlich Aus-

gabe berichtet wird) fallen Außenstehenden eben eher auf als diejenigen, die eher im Verborgenen (Kollegialorgane, Ausschüsse, HTU-Referate...) verrichtet werden, aber deshalb nicht weniger Wirkung zeigen.

Wer "Polarisierung", ein in den letzten Monaten häufig gebrauchtes Wort, nicht gutheißen will, sollte konsequenterweise auch den Kopf nicht nach dem lautesten Rufer wenden, sondern statt dessen genauer hinschauen.

Hätten wir unsere AltEva, unsere Alternativevaluierung, als generellen "Klassenkampf" entwickelt, wäre sie fraglos besser zu "verkaufen" gewesen. Statt "Feinden" sehen wir jedoch lieber Meinungsgegner gegenüber, denen man nichts unterstellen darf, auch nicht - ihrer Meinung nach - nur das Beste zu wollen.

Wir hoffen, euch trotzdem aufzufallen. Wir würden uns freuen, vielleicht einige von euch als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unserer WIR-kung gewinnen zu können.

„Es kommt eben öfter vor, daß man sich bei der Wirkung bedankt, und diese bloß "Keine Ursache!" sagt.“



Stefan Divjak

2ter Stellvertretender Vorsitzender

